

29 Jan
2016

Wolbergs torpediert SPD-Veranstaltung

Plaudereien über Wohnungspolitik und ein abstruses Versprechen

Von **Stefan Aigner** in **Nachrichten**

Wie der Oberbürgermeister eine Veranstaltung mit dem Chef der Bayern-SPD torpedierte und warum er trotzdem nicht viel versäumt hat.



„Ich hab's gemacht.“ Lob von Florian Pronold für Florian Pronold. Fotos: as

Es hätte eine spannende Veranstaltung werden können. Lange hatte man nichts mehr gehört vom SPD-Unterbezirk Regensburg, in dem Stadt und Landkreis zusammengefasst sind. Doch vergangene Woche hatte man mit Wohnungspolitik – Schwerpunkt Sozialwohnungsbau und Wohnraum für Flüchtlinge – zu einem Thema in den Kneitinger Keller eingeladen, das nicht nur den Regensburgern auf den Nägeln brennt. Und mit Florian Pronold hatte man nicht nur den Chef der Bayern-SPD zu Gast, sondern auch den zuständigen Staatssekretär im Bundesbauministerium.

Der OB bleibt weg und ruft die Stadträte zu sich

Auch wenn man bei Sebastian Koch, stellvertretender Kreisvorsitzender im Land und Bürgermeister von Wenzenbach, der die Veranstaltung im Auftrag des Unterbezirks organisiert hatte, nachfragte, wer denn sonst noch eingeladen sei, durfte man auf eine intensiv-kontroverse, kompetente und lange notwendige Diskussion zur Regensburger Wohnungssituation hoffen: Vertreter von Baugenossenschaften, der Oberbürgermeister, Stadtbauchef Joachim Becker und die Vertreter von Mieterverein und Mieterbund waren demnach geladen. Doch am Ende blieb es weitgehend bei einer innerparteilichen Nabelschau der Regensburger SPD.

Weder Willi Bauer vom Mieterverein noch Kurt Schindler vom Mieterbund erschienen. Auch Vertreter von Genossenschaften oder sozialen Initiativen bleiben weitgehend fern. Immerhin ist Stadtbauchef Becker da, der die späteren Ausführungen Pronolds mit meist sphinxscher Miene verfolgt. Joachim Wolbergs schließlich scheint die Veranstaltung bewusst torpediert zu haben. Der Oberbürgermeister hatte sich zwar angekündigt, er ist immerhin Vorsitzender des wiederbelebten Unterbezirks und hat die Einladung für diese Veranstaltung als einziger unterzeichnet, erscheint dann allerdings völlig überraschend nicht. Offenbar scheint ihm die Möglichkeit auf die Mietervertreter zu treffen, nicht behagt zu haben. Nach etwa eineinhalb Stunden verlässt eine ganze Reihe von jüngeren SPD-Stadträten die Veranstaltung, weil sie – wie es heißt – noch zu einem Treffen mit Wolbergs geladen seien.

„Das schreiben wir aber bitte nirgends.“

Etwas perplex über das unangekündigte Ausbleiben des Oberbürgermeisters muss Sozialbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer ein Grußwort halten. Koch, der im Anschluss an Pronolds Vortrag die Diskussion moderiert, sitzt allein auf dem verwaisten Podium. Und Pronolds Ausführungen bieten zwar das eine oder andere interessante Detail, sind aber vor allem geprägt von viel Eigenlob und Bauchpinselei für die Regensburger Genossen („Es ist ja so schön in Regensburg.“). Am Ende münden sie in ein Versprechen, dessen Abstrusität Pronold wohl selbst bewusst ist, da er gleich darauf sein Wort an die Medien richtet und meint: „Das schreiben wir aber bitte nirgends.“ Da er mutmaßlich die Redakteure des leider nicht anwesenden Parteiorgans „Vorwärts“ meint, wird es in diesem Text durchaus erwähnt werden. Aber dazu etwas später.

„Ein Förderungsprogramm für die AfD“

In seinem Vortrag liefert Pronold durchaus einige Aussagen, die Balsam zumindest auf die linke Hälfte der Parteiseele gewesen sein dürften. Schlimm sei es, dass der Wohnungsbau in den letzten Jahren immer mehr zum Markt verkommen sei. Aber dank der SPD ändere sich das jetzt wieder. Ja, man erlebe gar „eine Renaissance des sozialen Wohnungsbaus“ und müsse weiter daran arbeiten, „das Wohnen den Marktkräften stärker zu entziehen“. Das Bundesbauministerium habe insbesondere unter seiner Ägide vorgeschlagen, die Mittel für den sozialen Wohnungsbau zu verdoppeln. Es brauche außerdem mehr Steueranreize. Und die zusätzlich Förderung sei kein Programm zum Bau von Flüchtlingswohnungen, sondern solle für sozialen Wohnraum für alle sorgen. Das aber mache die bayerische Staatsregierung genau falsch. Sie fördere Wohnungsbau für Flüchtlinge mit 500 Euro pro Quadratmeter, „normalen“ sozialen Wohnungsbau nur mit 200 Euro. „Ein Förderungsprogramm für die AfD“ sei das, sagt Pronold. Sozialdemokraten würden das nicht so machen, weil es eben überall, wo Sozialdemokraten regieren besser für die Menschen sei. Kurzer Zwischenapplaus.

Freilich brauche man mit den aktuellen Entwicklungen jetzt jährlich 400.000 neue Wohnungen, fährt Pronold fort. Wo die herkommen? Das werde nicht von heute auf morgen gehen. Wer das behaupte, lüge die Menschen an. Es brauchen eine gesunde Entwicklung. Bezahlbaren Wohnraum für alle. Viele mit kleinen Renten hätten ja heute Angst, dass sie sich nach einer Sanierungsmaßnahme die Miete nicht mehr leisten können. Das dürfe nicht sein.

Städte müssten nun mehr in die Höhe als in Breite wachsen, es brauche kreative Lösungen – so könne er sich gut vorstellen etwa die Universität und andere Gebäude in Regensburg mit modularer Holzbauweise um zwei Stockwerke aufzustocken, um dort günstigen Wohnraum zu schaffen. Er kenne da eine super Firma. Das mit den Dämmmaßnahmen dürfe man auch nicht übertreiben. Deutschland sei ja von einem „Land der Dichter und Denker“ zu einem „Land der Dichter und Dämmer“ geworden. Höfliches Gelächter.

Ein UN-Welterbezentrum für Regensburg?

So geht es munter weiter. Immer wieder betont Pronold, dass er persönlich für dies und das gesorgt, dieses und jenes federführend angeregt habe und dass er Regensburg schon „zwei Mal beschenkt“ habe. Und er sei da gerade an etwas dran, gerät er ins Schwelgen, das man vielleicht auch nach Regensburg bringen könne. „Warum sollte ein UN-Welterbezentrum denn in Berlin oder Bonn stehen und nicht hier?“, fragt er, um das anschließende Schreibverbot auszusprechen. Doch selbst bei optimistischen Parteigenossen sorgt dieses Versprechen eher für ungläubige Blicke als für Begeisterung.

Einiges, was noch vonnöten sei, werde man in den nächsten Koalitionsvertrag hineinverhandeln, meint Pronold irgendwann gegen Ende. Koalitionsvertrag? Offenbar scheint der Staatssekretär sich demnach bereits sicher zu sein, wie die kommende Bundestagswahl verlaufen wird. Und dass parteiintern bereits um die Mandate gerungen wird, merkt man bei mancher der anschließenden Wortmeldungen.

Als die jungen Stadträte auf Wolbergs' Geheiß den Saal verlassen, lichten sich die Reihen merklich. Schnell verläuft sich dann auch die Diskussion und Koch moderiert, sichtlich enttäuscht, den Abend ab. Man stellt sich noch für ein Foto mit Blumen, Geschenken und dem prominenten Gast. Das hätten wir wahrscheinlich veröffentlichen dürfen, wenn wir gewollt hätten.

06.02.2016 16:44